

1 PARADIGMATISCHE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN WÖRTERN

EINLEITEND



Zeichen werden immer in einem Kontext, d. h. in einer konkreten Situation aktualisiert, so dass wir das Zeichen verstehen, weil wir es im Rahmen einer Gesamtsituation interpretieren. Solche Zeichen bilden eine Reihe von Systemen, die insgesamt das System bilden, das System der deutschen Sprache.

Wörter stehen zueinander in paradigmatischen oder/und syntagmatischen Beziehungen. Die paradigmatischen Beziehungen sind zwischen Zeichen gleicher Art bzw. Funktion. Die syntagmatischen Beziehungen sind Beziehungen zwischen Zeichen unterschiedlicher Art bzw. Funktion

ZIELE



In diesem Kapitel lernen wir, wie wir Wörter, lexikalische Einheiten im Satz beschreiben und analysieren können.

SCHLÜSSELWÖRTER



Paradigma, Syntagma, Hierarchie, Hyperonym, Hyponym, Teil-Ganzes-Beziehung, Synonymie, Polarität, Antonymie, Komplementarität, Konversität, Wortfeld, Sachgruppe, Syntagma, denotative Bedeutung, konnotative Bedeutung, Kompatibilität, Inkompatibilität

1.1 Paradigmatische Beziehungen

Paradigmatische Relationen zwischen den Wörtern stellen Beziehungen zwischen lexikalischen Einheiten dar, die in einem bestimmten Kontext auftreten können und sich in diesem Kontext gegenseitig bestimmen. Vereinfacht gesagt - hierzu gehören Wörter oder lexikalische Einheiten - mit gleicher Position im Satz

1.1.1 HIERARCHIE-BEZIEHUNGEN

Wörter stehen zueinander in Beziehungen der Über- oder Unterordnung. Der Oberbegriff wird **Hyperonym** bezeichnet, die untergeordnete Einheit, der Unterbegriff, wird mit dem Terminus **Hyponym** bezeichnet.

Typisches Beispiel für Hierarchie-Beziehungen ist die **Gattung-Art-Hierarchie**. Zu dem Oberbegriff *Einhufer* gehört der Unterbegriff *Pferd*. Das Hyperonym *BLUME* hat mehr Hyponyme: *Wucherblume, Löwenzahn, Seerose, Butterblume*

Eine andere Art der Unterordnung liegt bei **Teil-Ganzes-Beziehungen** vor: *Fahrrad* (Hyperonym) – *Rahmen, Gepäckträger, Sattel, Reifen, Mantel, Schutzblech, Pedal, Kette, Lenker, Griff*, (Hyponyme)



KONTROLLAUFGABE

Ordnen Sie die Wörter hierarchisch:

Tageszeitung-Publikation-Druckerzeugnis-Zeitung-Jahrbuch



LÖSUNG

Druckerzeugnis – Publikation – Tageszeitung – Zeitung – Tageszeitung

1.1.2 IDENTITÄTSBEZIEHUNGEN

Wenn sich mehrere Formative auf eine Bedeutung beziehen, sprechen wir über Synonymie.



DEFINITION

Synonyme sind bedeutungsähnliche Wörter, deren distinktive semantische Merkmale unter der Einwirkung des Kontextes neutralisiert werden.

Für Synonymie gilt ein wichtiges Kriterium: Synonyme müssen austauschbar sein. Beispiele für Synonyme sind: *Bewohner - Einwohner, anfangen - beginnen, verstehen - begreifen, Fahrrad - Bike, Restaurant - Gaststätte, (gramm.) obwohl - obgleich*

In einigen Fällen ist die Synonymie unvollständig, das heißt, dass die Wörter nicht in jedem Kontext austauschbar sind. Die Verben bekommen und erhalten kann man in vielen Kontexten austauschen, man kann aber nicht sagen *Fieber erhalten, nur Fieber bekommen.

Synonyme Wörter können einen anderen stilistischen Wert haben, aus diesem Grund sind Wörter wie *Haupt – Kopf – Birne oder Gel – Kohle* nicht in jedem Kontext austauschbar.

Darüberhinaus gibt es eine Reihe an **territorialen Dubletten**. Die Wörter *Sonnabend* und *Samstag* sind zwar synonym, ihre Verwendung richtet sich aber nach den territorialen Gewohnheiten. In diesem Fall wird Sonnabend eher im Norden des deutschsprachigen Gebiets verwendet, während Samstag im Süden zu hören ist.

1.1.3 POLARITÄTSBEZIEHUNGEN

Polaritätsbeziehungen sind zwischen Wörtern, deren Bedeutung gegensätzlich ist. Hier sind mehrere Subtypen zu unterscheiden:

Unter **Antonymie** wird die Relation zwischen zwei extremen Gegensätzen verstanden, z.B. *schwarz - weiß, hell - dunkel, heben - senken, krank – gesund*. Zwischen den Antonymen sind Übergänge möglich: *heiß ⇒ warm ⇒ lau ⇒ kalt ⇒ eiskalt*. Genauso kommen Graduierung (*schön, schöner, am schönsten*) und Modifizierung durch Gradadverbien (*recht schön, ziemlich schön*) in Frage.

Komplementarität (sog. entweder-oder-Beziehung) ist die semantische Relation, bei der die Pole einander ausschließen, wobei keine Zwischenstufen möglich sind. Z. B. *verheiratet - alleinstehend/single, belebt - unbelebt, Ebbe - Flut*,

Konversität ist eine Beziehung zwischen zwei Wörtern, von denen eine die semantische Umkehrung des anderen darstellt: *kaufen - verkaufen, mieten - vermieten, geben - bekommen*, u.a.

ZUM SELBSTSTUDIUM



Suchen Sie Antonyme zu folgenden Adjektiven:

helles Haar - heller Klang - heller Kopf

frisches Wasser - frische Handtücher - frische Spur - frischer Wind - frische Butter

1.1.4 WORTFELDER UND SACHGRUPPEN

Unter einem Wortfeld wird eine Gruppe von Wörtern verstanden, die eine ähnliche Bedeutung haben und der gleichen Wortart angehören. Solche Wörter aus einem Wortfeld können also miteinander vertauscht werden, ohne dass sich die Bedeutung eines Satzes wesentlich ändert. So gehören z.B. Verben des Sagens zu einem Wortfeld: Es sind folgende Verben: *rufen, erwidern, fragen, entgegen, erzählen, berichten, antworten, behaupten, bitten, befehlen, erklären, meinen, anordnen, sprechen, reden, schildern, vermuten, mitteilen, plaudern, schwatzen, diskutieren.*

Zu unterscheiden ist das Wortfeld von der **Wortfamilie**. Diese umfasst Wörter, die um einen gleichen oder ähnlichen Wortstamm gruppiert sind und eine gemeinsame Wortwurzel haben; allerdings müssen die Wörter einer Wortfamilie nicht zwingend eine ähnliche Bedeutung haben, was aber auf Wörter aus Wortfeldern zutrifft. Zu einer Wortfamilie gehören Wörter: *fahren, Fahrere, Fahrt, Fahrrad, erfahren* u.a.

Eine andere Art der Organisation des Wortschatzes stellen die **Sachgruppen** dar – kriterial ist hier nicht das semantische Verfahren sondern die onomasiologische Gruppierung der lexikalischen Einheiten. Das Zentrum der Gruppe bildet ein gemeinsamer Begriff (= Oberbegriff, Hyperonym). Um das Zentrum herum gruppieren sich die untergeordneten Wörter (= Hyponyme). Ein Beispiel ist *Möbel* als Oberbegriff und *Stuhl, Tisch, Sofa, Bett, Schrank* als untergeordnete Wörter, die zu der Sachgruppe gehören.



KONTROLLAUFGABE

Im folgenden Text sind die Wörter der beiden Wortfelder *gehen* und *sehen* wenig treffend oder falsch gebraucht worden. Schreiben Sie den Text neu, indem sie die inkompatibele Verben durch andere aus dem Wortfeld ersetzen:

Petra und Klara schlenderten im Eiltempo durch die Stadt. Sie beobachteten die Auslagen in den Schaufenstern. Mit aufgerissenen Augen blinzelten sie in das Neonlicht. Gemütlich eilten sie von Straße zu Straße, bummelten hastig durch die Kaufhäuser und gafften die vielen Dinge in den Spielzeuggeschäften an. Nach ihrem Bummel spazierten sie geschwind wieder nach Hause. Ganz leise marschierten sie auf ihr Zimmer, denn sie wollten von ihrer Mutter nicht besichtigt werden.



LÖSUNG

Lösungsvorschlag:

Petra und Klara marschierten im Eiltempo durch die Stadt. Sie gafften die Auslagen in den Schaufenstern. Mit aufgerissenen Augen starrten sie in das Neonlicht. Gemütlich bummelten sie von Straße zu Straße, rannten hastig durch die Kaufhäuser und blickten an die vielen Dinge in den Spielzeuggeschäften an. Nach ihrem Bummel eilten sie geschwind wieder nach Hause. Ganz leise schlichen sie sich auf ihr Zimmer ein, denn sie wollten von ihrer Mutter nicht erblickt werden.

1.2 Syntagmatische Beziehungen

Die Bedeutung der Wörter beeinflusst ihre gegenseitigen Kombinationsmöglichkeiten, d.h. ihre Vereinbarkeit oder Nichtvereinbarkeit (Kompatibilität oder Inkompatibilität) im Satz. So sind Verbindungen wie *ein kluger Trottel, *der Student ist auf das Dach geflogen, *ein weises Kind, *teuflischer Himmel, im Eiltempo durch die Stadt schlendern, schnell sitzen usw. als semantisch inkompatibel zu bezeichnen, weil in ihren Bedeutungen Seme (Bedeutungseinheiten) enthalten sind, die einander ausschließen.

Das Sprachsystem kennt außerdem Mehrwortlexeme, d.h. bestimmte Wortgruppen, deren Vorkommen im Satz als erwartbar zu bezeichnen ist. Sie sind syntaktisch stabil, können teildiomatisiert sein wie z.B. *blutiger Anfänger*, wo das Element *blutig* eine andere Bedeutung realisiert (absoluter Anfänger) oder einfach präferiert wie *schütteres Haar*. Solche paarigen Mehrwortverbindungen, die sich vor allem durch ihre Festigkeit auszeichnen, nennen wir **Kollokationen**: *Zähne* kollokiert mit *putzen*, wohl aber nicht mit **reinigen*. Keine andere Variante trägt auch *Tisch decken*, *Geld abheben*.

1.2.1 KOMPATIBILITÄT UND INKOMPATIBILITÄT

Die Kompatibilität bezieht sich im Satz auf alle auftretenden Wörter und kann durch verschiedene Faktoren beeinflusst sein. Betrachten wir einige Sätze, die formal in Ordnung sind, aber inhaltlich gesehen nicht korrekt sind:

**Die lila Kühe in der Schweiz bekommen das Wahlrecht.* Die Inkompatibilität in diesem Satz ergibt sich aus der Tatsache, dass die Realität falsch widerspiegelt wird.

**Er hat sie mit einer Schußwaffe erschossen.* Dieser Satz weist dagegen Redundanz (Überflüssigkeit) auf: In der Semstruktur von *erschießen* ist schon *Schußwaffe* enthalten. Korrekt wäre nur eine Spezifizierung, z.B. *mit einem Colt*.

**Die Säge kreischte dumpf.* Die Semstrukturen von *kreischen* und *dumpf* schließen einander aus. *Dumpf* bezieht sich auf eine niedrige Lautstärke, wobei *kreischen* assoziiert einen sehr lauten, schrillen Laut, bzw. Geräusch.

**Die Königin trug einen Diadem auf der Birne.* Das letzte Beispiel stellt eine Inkompatibilität dar, bei der die Regeln der konnotativen Bedeutung die Stilschicht verletzen. *Birne* ist ein salopp-umgangssprachlicher Ausdruck für das Substantiv *Kopf*.

Die Verbindbarkeit der Wörter hängt deswegen nicht nur von den **denotativen**, sondern auch von den **konnotativen** Bedeutungselementen ab.

Der Ausdruck *Polizist* bezeichnet in neutraler Weise einen Angehörigen einer bestimmten Berufsgruppe. Die Ausdrücke *Schutzmann* und *Bulle* verleihen ihm zusätzlich eine positive bzw. negative Konnotation. Die denotative Bedeutung (Hauptbedeutung) ist also konventionell, objektiv, neutral, während die konnotative (Nebenbedeutung) subjektiv und emotional gefärbt ist.

1.2.2 ÜBERTRAGENE WORTVERWENDUNG

Einen weiteren Typ von syntagmatischen Sinnrelationen stellt die sog. **indirekte** oder **übertragene Wortverwendung** dar.

Es ist vor allem der poetische Sprachgebrauch, der durch die Brille der Kompatibilität gesehen eine ganze Reihe für deren Verletzung liefert. Dabei geht es um Verwendungsweisen und Verkettungen von Wörtern, die nicht systemhaft gespeichert sind.

Beispiele sind aber auch in der Alltagssprache reichlich vorhanden. In der Werbesprache findet man z.B. Slogans mit indirekten Wortverwendungen:

- *Konica. Macht einfach gute Photos.*
- *Der einzige Wolf, der backen kann. (Stickletti-Werbung)*
- *Der clevere Haushalt.*

Oder im Falle der **Synästhesie**, d.h. der Übertragung einer Sinnesempfindung in den Bereich einer anderen Sinnesempfindung.

- *Der Wein hat einen trockenen Geschmack.*
- *In diesem Klima herrscht bittere Kälte.*
- *Die Sängerin hatte eine weiche /spröde, feste, rauhe/ Stimme.*
- *Die Lampe warf ein hartes Licht.*

In allen Fällen handelt es sich um die übertragene – **metaphorische** – Verwendung.

ZUM SELBSTSTUDIUM



1. Informieren Sie sich über den Begriff „Metapher“ in Ihrem Lexikon.
2. Suchen Sie im beliebigen Wörterbuch 10 Beispiele für Kollokationen, wie lauten ihre Entsprechungen in ihrer Muttersprache?
3. Beschreiben Sie die Bedeutungsbeziehungen zwischen den Adjektiven in den verschiedenen Kontexten:

bittere Mandeln – bittere Worte

fester Stoff – feste Freundschaft

kühles Wasser-kühler Empfang

süße Kirschen – süße Stimme

ZUSAMMENFASSUNG



Wenn es darum geht, die Beziehungen zu beschreiben, die zwischen sprachlichen Ausdrücken herrschen, sollte zunächst zwischen paradigmatischen und syntagmatischen Relationen unterschieden werden.

Paradigmatische Relationen sind Relationen zwischen Ausdrücken, die in einem gegebenen Kontext für einander austauschbar sind. Im Gegensatz zu den paradigmatischen Beziehungen bezeichnet man Beziehungen, die auf dem linearen Charakter der Sprache beruhen, als syntagmatische Beziehungen.
